

Der große Denkfehler Nietzsches

von
Robert Hammer
2020

Der Zarathustra in *Also sprach Zarathustra* Nietzsches behauptete, dass das Böseste im Menschen die beste Kraft, der härteste Stein des Schaffenden sei. Alle Namen von Gut und Böse seien Gleichnisse, von denen nur ein Tor wisse. Gut und Böse seien subjektive Werte ohne Allgemeingültigkeit. Zarathustra ist ein Freund des Bösen.

Dieses Bekenntnis zum Bösen ist verstörend, weil dadurch jede verbrecherische Tat, jedes Verbrechen, gerechtfertigt wird. – Wie ist dies jedoch zu verstehen?

In *Jenseits von Gut und Böse* stellt Nietzsche seine Vorstellungen von Moral vor. Er unterscheidet zwischen Herrenmoral und Sklavenmoral.

In der Herrenmoral bestimmen die Herrschenden den Begriff »gut« in der Bedeutung von »vornehm«. »Schlecht« bedeutet »verächtlich«. Nach Nietzsches Verständnis wurden diese Wertbezeichnungen in Bezug auf Menschen verwendet und erst später auf die Moral der Handlungen angewendet. Ein Vornehmer, Adelige, schaffte Werte und übte Macht aus. Er war selbstmächtig. Pflichten hatte er nur seinesgleichen gegenüber. Mit Wesen niedrigeren Ranges, gegen Fremde, konnte er nach Gutdünken verfahren – jenseits von Gut und Böse.

Die Sklavenmoral war die Nützlichkeitsmoral der Vergewaltigten, Gedrückten, Leidenden und Unfreien. Gut ist, was das Leiden erleichtert. In der Sklavenmoral ist Macht das Böse.

Während nach der Sklavenmoral das Böse Furcht erregt, ist in der Herrenmoral derjenige der Gute, welcher Furcht erregt und erregen will.

Aus diesem Verständnis heraus ist es zu verstehen, dass Zarathustra der Freund des Bösen ist. Zarathustra strebt nach Macht und Selbstmächtigkeit, mit welcher er rücksichtslos seine Ambitionen verwirklichen kann, um den Übermenschen zu realisieren. Der Übermensch hat nur Pflichten gegenüber seinesgleichen, weshalb all die Folgen, welche er durch seine Taten verursacht, für ihn völlig bedeutungslos sind.

Dieses Verständnis schafft allerdings nicht den Übermenschen, sondern den Herrenmenschen, welcher im 20. Jahrhundert Realität geworden ist, in einer exzessiven Ausübung von Macht mit barbarischen, unmenschlichen Folgen. Der Übermensch Nietzsches wird in der heutigen Zeit oft als existenzielle Selbstverwirklichung interpretiert, ohne die negativen Folgen dieser Denkstrukturen zu bedenken. Nietzsche liefert mit seinem Denken die theoretisch-moralische Rechtfertigung und Entschuldung des *Herrenmensch*.

Nach Nietzsche ist Moral absolut unsinnig. Es gibt kein Gut und Böse, sondern nur relative und subjektive Ausprägungen der Wertigkeiten. Dabei übersieht er allerdings – und dies ist sein Denkfehler – das Faktum, dass der Mensch nicht unmoralischⁱ sein kann. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird »unmoralisch« in der Bedeutung verwendet, dass jemand moralisch böse ist. Der moralische Mensch ist der Gute. Dies ist insofern ein falscher Sprachgebrauch, weil »un« eigentlich eine Negation bedeutet und damit ausgedrückt wird, dass ein unmoralischer Mensch keine Moral hat. Der Mensch ist allerdings eine personale Lebensform und als solche nicht in der Lage, unmoralisch zu sein bzw. mit anderen Worten: keine Moral zu haben. Die Natur – und davon

ⁱ ... jenseits von Gut und Böse...

ließ sich wohl auch Nietzsche leiten – kann keine Moral haben, weil die nötigen Personalitätskriterien fehlen. Ein Tiger, welcher zehn Menschen getötet hat, kann moralisch nicht verurteilt werden, weil er – unmoralisch ist. Er ist *nicht moralfähig*. Der Mensch ist in seiner Moralfähigkeit determiniert, d.h. er kann nicht unmoralisch sein. Er hat immer eine Moral, entweder in einer positiven oder einer negativen Ausprägung. Ein KZ-Scherge, welcher einem „Untermenschen“ die Haut bei lebendigem Körper abzieht, ist nicht unmoralisch, sondern nur ganz einfach böse.

Was moralisch als positiv oder negativ zu bewerten ist, mag vielleicht in den verschiedenen Kulturen und Gesellschaften verschieden bewertet werden, aber in jeder Kultur und jeder Gesellschaft ist die jeweilig akzeptierte Moral das Fundament für das reibungslose Zusammenleben.

Der Zarathustra Nietzsches will alle Werte zerstören, um neue Werte zu generieren. Nietzsche war aber nicht bewusst, dass der Mensch immer in einer moralischen Wertewelt lebt und wenn er glaubt, sich außerhalb einer Wertewelt bewegen zu können, bewegt er sich nur in einer anderen Wertewelt.

Wer alle Werte zerstören will, wendet sich nur einer negativen Wertewelt zu.

Nicht *alle* Werte zerstören – nur die falschen, das ist der richtige Weg und die Aufgabe des *Menschen*, lebenslang...